

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 196

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang

Mittwoch, den 25. August

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Ausreiter entgegen. Inversetzt werden die fünfspaltigen Grundpreise mit 10, für auswärtige Expedition mit 15 Pfg. berechnet. Anzeigenpreis 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Wir bringen die nachstehende Bekanntmachung hiermit in Erinnerung.
Lichtenstein, am 20. August 1909.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit haben wir die Einführung von Mutterberatungsstellen beschlossen. Es soll damit den Müttern Gelegenheit gegeben werden, sich unentgeltlich ärztlichen Rat über Ernährung und Pflege ihrer Säuglinge einzuholen. Die Herren Ärzte Dr. med. Jörn und Dr. med. Geisler haben sich bereit erklärt, die Beratungen in ihrer Behausung, ersterer jeden Freitag von 9-10 Uhr, letzterer jeden Mittwoch von 8 bis 9 Uhr vormittags abzuhalten.

Das Wichtigste.

- * Nach Erklärungen des türkischen Marineministers bleibt die türkische Flotte so lange in den Gewässern von Karpathos, bis die Lage auf Kreta für die Flotte befriedigend ist.
- * In Jemen erfochten die türkischen Truppen einen Sieg über die Aufständischen.
- * In Kremenetschug in Rußland wütet seit Sonntag ein großer Brand, der viele industrielle Gebäude und Wohnhäuser zerstörte. Tausend Familien sind obdachlos.
- * Ausschreitungen streikender Eisenarbeiter in Pittsburg führten zu einem Zusammenstoß mit den Truppen, es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete.
- * In Genf hat in der Gasanstalt eine furchtbare Explosion stattgefunden. Bis gestern abend waren 7 Leichen und 15 Verwundete geborgen.

Trübe Ausichten.

Die Lage der Spanier in Marokko wird anscheinend immer unbefriedigender. Die offiziellen Depeschen über die fortwährenden kleinen Plänkchen zwischen den Borsposten und den Partas der Rifioten drücken sich, was den Ausgang der Kämpfe angeht, sehr gewunden aus. Sie wissen nicht das Geringste von einem wirklichen Erfolge zu melden. Die neueste Meldung aus Melilla besagt, daß die Rifioten bis vor Sidi Moussa vorgerückt sind und einen Lebensmitteltransport angegriffen haben, von dessen Bedeutung sieben Mann verwundet wurden. So ist es den Spaniern, also immer noch nicht gelungen, der Bedrohung ihrer Verpflegungslinien Herr zu werden, was doch die erste Vorbedingung für die Möglichkeit eines offensiven Vorgehens wäre. Bis die von General Marinós ganz neuerdings erbetenen achtausend Mann Verstärkungen völlig ausgerüstet und zur Stelle geschafft sind, können noch Wochen vergehen, in denen die Kunde von der Schwäche des europäischen Gegners den Rabänen immer neue Scharen Kampflustiger zuführen wird.

Eingeweihte schreiben hierzu: Spanien würde eine Armee von 50 000 Mann brauchen, nur um ein unfruchtbares, heißes, bergiges Land von seinen kriegerischen Bewohnern zu säubern, die sich sofort im Süden konzentrieren und dem spanischen Heer den Vormarsch in jene bergigen Wälder sicher mit Erfolg wehren würden. Die verschiedenen Gebirgszüge schon bedingen eine Zerstückelung der Armee in ebensoviele Kolonnen. Es werden dann die Schwierigkeiten der Verproviantierung in diesen wogelosen Bergen bestimmen, jeder Schluß Wasser muß von der Küste herbeigeschafft werden. Bei der furchterlichen Hitze und der schlechtesten spanischen Verpflegung wird das Heer bald ebenso viele Kranke wie Gesunde zählen. Das Sanitätskorps der Spanier ist weit geringeren Anbrüchen nicht gewachsen. Was aber auch der Plan des spanischen Generals sein mag, jedenfalls wird er, da er sich zum Angriff vom Mac Chila aus entschlossen zu haben scheint, noch mindestens fünf Wochen warten, denn so lange wird es dauern, bis die Ausbaggerungen fertig sind, die Transport- und Kriegsschiffe das

Landen möglich machen. Diese Verzögerung gestattet dem Feind, seine Befestigungen in Rabor, Zeluan, auf dem Gurugu und tiefer im Innern unendlich zu verstärken. Der Berichterstatter, der viele Sabotage-Schuppelinge persönlich kennt, hat sichere Kunde, daß in dieser Beziehung ganz ungeheure Anstrengungen gemacht werden; auch weiß er, daß die Saboten nach der furchtbaren Niederlage der Spanier vom 27. Juli Tausende von erbeuteten Uniformen, Waffen, Pferde- sänften, ja selbst gefangene Soldaten und Offiziere als Trophäen und Opfer ihres Sieges bis tief nach Marokko hinein geschafft haben, um so die Stammesgenossen zu dem heiligen Krieg zu entflammen.

Deutsches Reich.

Dresden. Im vierten städtischen Wahlkreise, den seit Jahren der bekannte konservative Jurist Dr. Spieß vertritt, hatten die Nationalliberalen den Stadtrat Burkhart als Gegenkandidat aufgestellt. Beide Kandidaten, Jurist Dr. Spieß und Stadtrat Burkhart, sind nun, wie die Dresdener Sächsische Zentral-Korrespondenz aus durchaus sicherer Quelle erzählt, von der Kandidatur zurückgetreten und beide Parteien, die konservative und nationalliberale, haben sich auf einen gemeinsamen Kandidaten, den Kompromißkandidaten Schuldirektor Kramer in Birna geeinigt. Derselbe wird den Wählern demnächst als Kompromißkandidat vorgestellt werden und im Falle seiner Wahl dem zukünftigen Landtage als sogenannter „Wilder“ angeschlossen. Angeht die bisherigen scharfen Gegensätze zwischen konservativen und Nationalliberalen bedeutet dieses Kompromiß ein sehr beachtenswertes Moment. Die Gründe, die zu dieser Einigung zwischen konservativen und Nationalliberalen geführt haben, sind nicht bekannt. Man vermutet jedoch, daß man mit der Aufstellung des Kompromißkandidaten, der sich in allen Kreisen der größten Berücksichtigung und Beliebtheit erfreut, ein Mittel gesucht hat, um der im vierten städtischen Wahlkreise stark vertretenen Sozialdemokratie mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten zu können. Wir würden das Scheitern des von den städtischen Mittelstand hochverehrten Abgeordneten Spieß aus dem Landtage behalt beklagen.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Montag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr, in Stuttgart eintreffen und im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Am gleichen Tage treffen in Stuttgart ferner ein der König von Sachsen, als Vertreter des Prinz-Regenten von Bayern Prinz Ludwig von Bayern, als Vertreter des Kaisers von Oesterreich Erzherzog Friedrich von Oesterreich, ferner der deutsche Kronprinz, Prinz Carl-Friedrich von Preußen, Prinz Johann Georg von Sachsen und der Fürst von Hohenzollern.

Das Verlangen nach einem konservativen Parteitag findet — bedauerlicherweise! — die Kreuzzeitung beachtenswert. Sie schreibt: Der deutsch-konservative Parteitag ist ja eigentlich eine längst vorbereitete Sache. Vor etwa zwei Jahren beschloß der Delegiertentag, in eine Programmrevision einzutreten; der Eisenauschuss wurde beauftragt, einen

Entwurf auszuarbeiten und zur Beschlussfassung einen allgemeinen Parteitag einzuberufen. Der Termin für diesen war bereits festgesetzt, aber die Reichsfinanzreform nahm alle Kräfte in der Partei so sehr in Anspruch, daß die Einberufung vorläufig unterblieb. Jetzt ist das Bedürfnis nach einer Aussprache über das konservative Programm und die konservative Politik vor dem ganzen deutschen Volke noch dringender geworden. Wir versprechen uns von einem konservativen Parteitage im Herbst die allerbeste Wirkung.

Die Reichstagsabgeordneten bei Juppelin dem Besuch der Reichstagsabgeordneten beim Grafen Juppelin in Friedrichshagen geht am 6. September ein kurzer Besuch der Stadt Nim voraus. Bis heute sind 110 Reichstagsabgeordnete angemeldet.

Die Förderung des Aberglaubens wird, so schreibt man aus München, von der bayerischen Zentrumspresse immer noch betrieben. Da wurde in Birkenice in der Oberpfalz der Bauer Scheiblinger auf freiem Felde vom Blitze erschlagen. Bei der Vererdigung teilte der amtierende Geistliche Pfarree Lehner mit, daß der Blitz sämtliche Kleider des Verunglückten verbrannt und nur das Stabulier der Mutter Gottes verschont habe. „Diesen Vorgang auf natürliche Weise zu erklären, soll einmal die ungläubige Wissenschaft übernehmen“, meint dazu die Zentrumspresse und verlangt, daß die Wundermünze zunächst ihren eigentlichen Zweck, den Schutz bei Blitzegefahr, verliert hat. Die Zentrumspresse sollte doch nicht in so beachtlicher Weise an der Bauernverwundung mitmachen, oder weiß sie es auch nicht besser?

Die uneheliche Sozialdemokratie hat sich auf ihrer Landeskonferenz in Aachen unter anderem auch mit der Leipziger Volkszeitung beschäftigt. Das sozialistische Volksblatt bringt jetzt eine von der gesamten Redaktion unterzeichnete Erklärung, in der es folgendermaßen heißt:

Wir erklären ein für allemal, daß wir grundsätzlich darauf verzichten, mit der Leipziger Volkszeitung, so lange ihre gegenwärtige Redaktion sich noch hält, in polemischen, weil uns und unseren Lesern im Lande der Gefährdung der Fortschrittlichkeit dieses Parteiblattes die Gefahr des Erbirendens nahe bringt. Die Parteipresse im Reich sei daher ausdrücklich davor gewarnt, die Lügen der Leipziger Volkszeitung für bare Münze zu nehmen, wenn wir in Zukunft zu ihnen schweigen.

Unterzeichnet ist diese Erklärung von der gesamten Redaktion, Venus an der Spitze. In einem Nachsatz wird dieser Reichsbeschluss des Volksblattes für Anhalt von dem Landes- und den beiden Kreisvorsitzenden ausdrücklich gebilligt. Ein weiteres Vorspiel zum Leipziger Parteitage.

Von Ausschreitungen deutscher Matrosen des Kreuzers Bertha in einer Hafenschänke in Ferrol in Galicien machen spanische Blätter viel Aufhebens. Sie hätten Streit vom Ranne gebrochen und der Polizei überliefert. Ein Telegramm des Kommandanten bestätigt die Bräuterei, bei der ein Matrose den Tod gefunden hat. Ueber die Schuldfrage verläutet noch nichts, doch nimmt die örtliche Presse die deutschen

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis in der Erwartung, daß von der Einrichtung fleißig Gebrauch gemacht wird.

Lichtenstein, am 21. Januar 1909.

Der Stadtrat.

Die Volksbibliothek zu Gallenberg

Montags von 2-3, Mittwochs und Sonnabends 11-12 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Die Liste der Wahlberechtigten für die bevorstehende Landtagswahl liegt vom 3. bis einschließlich 9. September 1909 im hiesigen Gemeindeamt — Meldezimmer — zu jedermanns Einsicht während der Expeditionszeit aus.

Hohndorf, den 24. August 1909.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.

rends.
rends.
se
straße 5b.
hdorf
gust
aus,
v Schettler.
cht
uft
Kgllich.
Wob-
rkt,
Uhr,
onnens-
7 Uhr,
telegen-
ffen,
ist das einzig
für den Teint.
be zum Kreuz
n.
pfnen
empfehl
ng.
s, Gross-
rielle Be-
es uns
9.
reibes.,
ebenem.
hwieger-
liabervolle
abe und
es uns
Kindern.

Matrosen in Schutz. Sollte sie aber doch Mitschuld treffen, so sei daran erinnert, daß bei Gelegenheit des Besuchs unserer Hochseeflotte 20 000 deutsche Seeleute die spanischen Küstenplätze mit Urlaub besucht und sich so benommen haben, daß die spanische Presse die blonden Deutschen den romanischen Seeleuten als Muster hinstellte.

Der Streit um den eigentlichen Charakter der Zentrumspartei soll nach Wiederzusammentritt des Reichstages offiziell von der Partei behandelt und deshalb vorläufig vertagt werden. Inzwischen hat der Augustinusverein (Verein für Pflege der katholischen Presse) für die kölnische Volkszeitung und gegen Abgeordneter Bitter Partei genommen. Das Zentrum soll nach ihm auch in Zukunft interkonfessionell erscheinen, um doch dabei — katholisch zu sein.

Der Gauverband erzgebirgischer Gewerbevereine,

zu dem auch Lichtenstein-Gallenberg gehört, hielt am Sonntag in Waldenburg seine diesjährige Gauversammlung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei folgendes erwähnt:

Auf die Petition wegen Besserung der Einrichtungen in der vierten Wagenklasse der sächsischen Staatsbahnen und wegen Wiedereinführung des Abrufs der Zugabgänge in den Wartesälen und Perrons der Bahnhöfe, wird seitens der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen nach Erledigung der Erörterungen Bescheid gegeben werden. Ferner beschloß man, an der Forderung der Zwangsversicherung selbständiger Handwerker mit Reichsbeitrag festzuhalten, aber zunächst abzuwarten, wie sich der demnächst stattfindende Gewerbetag zu dieser Frage stellen werde. Die Frage wird auch beim Verbandstage sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine in Pulsnitz zur Beratung kommen. Ein Antrag Hohenstein-Ernstthal-Alstadt wegen Anschlusses der Gewerbevereine an die Leipziger Mittelstandsvereinigung wurde, da man sich allseitig gegen einen Anschluß aussprach, zurückgezogen. Die Berechtigung der Mittelstandsvereinigung wurde anerkannt. Herr Tielke empfahl möglichst zahlreichen persönlichen Anschluß.

Kommehr kam die Tagesordnung der Landesversammlung in Pulsnitz am 5. September zur Besprechung. Empfohlen wurde hierbei eine milde Handhabung des Kinderzuschusses, da die Auslegung der Bestimmungen des Gesetzes zu vielfachen Härten geführt hätte. Zu dem Antrage des Gauverbandes erzgebirgischer Gewerbevereine über die Aenderung des Gesetzes, betreffend die Wahlberechtigung und Beitragspflicht zu den Handels- und Gewerbetammern, wurde nach längerer Beratung auf Vorschlag des Herrn Dr. Engelmann beschloffen, die Forderung dahin zu stellen, daß alle dem Kleinhandel angehörenden Nichthandwerker ohne Rücksicht auf deren Einkommen und auf den Eintrag in das Handelsregister den Gewerbetammern zugewiesen werden. Damit wurde die Forderung fallen gelassen, daß Nichthandwerker mit einem Einkommen von über 6000 Mark zur Handelskammer zu wählen haben.

Die Errichtung eines Erholungsheimes für Gewerbetreibende wurde zwar sympathisch begrüßt, dagegen wurden aber doch gewichtige Bedenken erhoben, die eine Ausführung dieses Wunsches als fraglich erscheinen lassen.

Auch der Antrag über das Fortbildungsschulwesen erweckte mehrere Bedenken. Herr Dr. Engelmann

warnte davor, aus den Fortbildungsschulen Lehrwerkstätten zu machen. Vielmehr ging die Forderung dahin, daß das gesamte Fortbildungsschulwesen unter eine einheitliche Zentralkasse gestellt werden möchte, wie dies bereits in Baden geschehen sei. Bei Besprechung des Lehrlingsmangels im Handwerke wurde gerügt, daß die Handwerker vielfach selbst ihr Handwerk heruntermachten, daß sie zu wenig Standesehre hätten. In einer Denkschrift an die Staatsregierung sollen die Verhältnisse auf diesem Gebiete dargelegt werden. Die Forderung auf Einreichung von Nachschlagsverzeichnissen behufs gerechterer Besteuerung wurde als aussichtslos abgelehnt, dagegen die Gleichstellung der Frachtsätze für Güter auf Normal- und Schmalschmalsbahnen — letztere sind um 25 Prozent höher als erstere — befürwortet. Ein nachträglich eingegangener Antrag Meersane um einseitige Bestimmungen zum Offenhalten der Läden an Sonntagen wurde abgelehnt, da eine Verwirklichung sich schwer erzielen lassen werde.

Nachdem als nächstjähriger Versammlungsort Grimnitzschau gewählt worden war, wurde die Sitzung 1/3 Uhr geschlossen. Die Teilnehmer vereinigten sich dann noch zu einer gemeinsamen Mittagstafel, die durch muntere Reden gewürzt wurde.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, den 24. August 1909.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Südwind, heiter, wärmer, trocken.

Stadtbad. Wassertemperatur für heute: 21° C

Haferschnitt. Jetzt hat man in der hiesigen Umgebung bereits mit dem Haferschnitt begonnen. Derselbe verspricht heuer einen guten Ertrag. Die Rogenernte ist fast beendet; ihr Lam das trockene Wetter der letzten Tage recht zu statten.

Wassermangel! Hierzu ist heute weiter zu melden, daß es Mittel und Wege, den Uebelstand sofort zu beheben, leider nicht gibt; die Stadt (bez. der Wasseranstalt) tut aber alles, um der Ursache der Kalamität auf die Spur zu kommen und sie zu beheben. Da am Hochdruckassin der Zufluß 3,4 Sekundenliter (in normalen Zeiten 3,6 Sekundenliter) beträgt, kann nur angenommen werden, daß in der Oberstadt ein Wasserrohrbruch vorliegt, der die Wasserförderung im Gefolge hat. In dieser Richtung werden jetzt die Nachforschungen gepflogen. — Diese Aufklärung mag den Uebelthäter der verschobenen Eingekandtes einweilen zur Beruhigung dienen.

Jubiläum. Das hundertjährige Geschäftsjubiläum zu begehen, ist morgen der Firma Julius Kähler hier verordnet. In dem an der Badegasse gelegenen Stammhaus wurde am 25. August 1809 von Herrn Leberrecht Kähler, dem Großvater des jetzigen Inhabers, eine Materialwarenhandlung gegründet, die dann in die Hände des Sohnes, Herrn Julius Kähler, überging, der der Firma auch ihren Namen gab. Schon unter dessen Leitung gewann das Geschäft an Umfang, insbesondere widmete er neben seiner Tadelnfabrikation auch der Destillation große Aufmerksamkeit. Seit circa 22 Jahren ist nun Herr Dr. Lohr Kähler der Inhaber der Firma; er hat das Geschäft nach Zulauf des Seim'schen Nach-

barhauses in rastloser Tätigkeit bedeutend erweitert, in allen Zweigen mehr und mehr ausgebaut und auf die jetzige Höhe gebracht. Nun genießt die Firma auch über Lichtensteins Mauern hinaus einen wohl begründeten guten Ruf. Wir übermitteln der Jubilarin zu dem so seltenen Tage, an dem gewiß weite Kreise unserer Stadt innigen Anteil nehmen, unsere herzlichsten Glückwünsche für weiteres Blühen und Gedeihen!

Das wiedergefundene Ehepaar.

Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah! So schien auch ein Ehepaar zu denken, das seit einiger Zeit getrennt von einander lebte und doch den Drang der Wiedervereinigung in sich spürte. Als Ort ihres Zusammentreffens wählten sie den Unterbau der Lowry an der äußeren Glauchauer Straße. Aber ohne Erbarmen blickte die heilige Hermanbad selbst bei Nacht in die tiefsten Tiefen und holte die „Wiedergefundene“ an die Oberfläche. Ja, die Liebe hört nimmer auf und weiß alle Hindernisse zu überwinden.

Belohnung. Von der Postverwaltung ist für die Errettung der Täter, welche die Posteinbrüche in Bodau (Althatal), Oberlichtenau, Schwarzenberg, Oberlehma, Bodau, Zschopau, Pleuenthal, Hartenstein und Großholbersdorf verübt haben, eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt worden.

Hohndorf. (Landtagswähler.) Im hiesigen Orte sind 608 Wähler mit 1 Stimme (608 Stimmen), 235 Wähler mit 2 Stimmen (470 Stimmen), 67 Wähler mit 3 Stimmen (201 Stimmen), 76 Wähler mit 4 Stimmen (304 Stimmen). Das sind 986 Wähler mit zusammen 1583 Stimmen.

Müssen St. Jacob. Vom Sächsischen Radfahrerbund beging der Bezirk „Müssengrund“ sein erstes Bezirks-Stiftungsfest am 22. August in der „Grafenburg“. Bei den sportlichen Veranstaltungen am Nachmittage erhielten im Ringstechen die Herren Hauschild den ersten Preis, Schmidt den zweiten Preis und Keef-Nicias den dritten Preis; im Langsamfahren Müller den ersten Preis, Hauschild den zweiten Preis, Menck-Niedermissen den dritten Preis und Franke den vierten Preis. Im Konkurrenzrennen abends wurde der erste Preis zuerkannt dem Radfahrerklub „Niedermissen“, der zweite Preis dem Klub „Regina“ Bieslau und der dritte Preis dem Radfahrerklub Niederwinkel. Der festgebende Verein „Alpenrose“ hier bot den Ehrenreigen, der ihm beim Bundesfest in Töbeln den ersten Preis erbrachte. Als Kunst-Tuetsfahrer erzielten die Herren Lau und Müller allgemeinen Beifall. Das Preisrichteramt versahen die Herren Lau und Jungbänel von hier, sowie Stephan-Thurm; als Schiedsrichter fungierte Herr Thümmel-Thurm.

Ortmannsdorf. (Preisschießen.) Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Preisschießen gingen außer den bereits gemeldeten noch folgende Herren als Preisträger hervor: Schuler-Thurm 3. Preis mit 52 Ringen, Hugo Schnorr-Neudorf mit 51 Ringen 4. Preis, Moritz Sonntag-Ortmannsdorf mit 50 Ringen 5. Preis, Ewald Zurich-Neudorf mit 49 Ringen 6. Preis, Emil Steinert-Niederschindbamm mit 48 Ringen 7. Preis, Richard Biehsch-Ortmannsdorf mit 46 Ringen 8. Preis, welches die höchsten Punktzahlen waren. Das Schießen nahm ohne jede Störung unter starker Beteiligung einen stotzen Verlauf.

Auc. (Fortsetzung des Schüttersreits.) Wie der Chemnitzer Allgemeinen Zeitung zum Schüttersreits in

Stille Dulderinnen.

Roman von R. Mandowski.

3. (Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel.

Andorff schritt inzwischen mit einer Sicherheit, die verriet, daß er hier im Hause des pensionierten Generals, Baron Szymon, genau Bescheid wußte, durch mehrere Gemächer.

Wieder huschte das geheimnisvolle Lächeln von vorhin über seine Züge, als er dabei unhörbar durch die Jalousie murrte:

„Das kam zur rechten Zeit; der Zufall ist doch der beste Bundesgenosse des kühnen Spielers, und jetzt — va banque, gehe es, wie es wolle.“

Er trat nun in das verschwenderisch mit perfekten Teppichen ausgestattete Rauchzimmer, in welchem sich eine ziemliche Anzahl Herren — es war gerade Tanzpause — aufhielt.

Bläulicher Zigarettenrauch erfüllte den eleganten Raum, in welchem verschiedene Gruppen in mehr oder minder zwanglos bequemen Stellungen in den Boulevards liegend konversierten.

Der älteste Sohn des Hauses, Husaren-Oberleutnant Baron Sandor Szymon, ging in Vertretung des Hausherrn von einer Gruppe zur anderen, sich überall ein wenig ins Gespräch mischend. Sein offenes, männliches Gesicht war überaus ansprechend, wenn auch in seiner Unregelmäßigkeit nicht gerade schön zu nennen.

Schwarzes, kurzgeschmittenes Haar, ein flottes, kleines Schnurrbartchen, freundliche blaue Augen und eine schlanke Gestalt vervollständigten die sympathische Erscheinung.

Als er Andorff eintreten sah, ging er rasch auf ihn zu und fragte halblaut, um nicht von den anderen verstanden zu werden:

„Sagen Sie, Andorff, haben Sie Papa nicht

gesehen? Seit anderthalb Stunden ist er unsichtbar und ich sehe wie auf Nabeln. Schließlich wird man sein Verschwinden ja doch bemerken, und ich weiß nicht, wie ich daselbe vor den Vätern entschuldigen soll.“

„Ihr Herr Vater fühlt sich nicht ganz wohl und hat mich, Ihnen das zu sagen, Baron“, antwortete der Angesprochene ebenso leise, „er ist in seinem Zimmer.“

Ein Schatten von Unruhe flog über das Gesicht des anderen.

„Deshalb war er heute den ganzen Tag so sonderbar — er verheimlichte sein Unwohlsein, offenbar, um das heutige Fest nicht zu verderben.“

„Es ist ja auch nichts Ernstes. Sie können ganz ruhig sein.“

„Wirklich?“

„Er braucht nur ein wenig ungestörte Ruhe, dann kommt er wieder herüber.“

„Das dachte ich mir — der gute Papa ist ja die Rückficht selbst.“

Der andere sah ihn mit einem undefinierbaren Ausdruck an bei diesen Worten, fragte aber dann bloß:

„Wünschen Sie vielleicht, daß ich auch die Baronin verständige?“

„Sie würden mir damit einen großen Gefallen erweisen“, antwortete Sandor lebhaft, „ich lasse sie bitten, das Souper für alle Fälle um eine halbe Stunde verschoben zu lassen.“

„Goda! Ihr Beide, was habt Ihr denn für Geheimnisse mit einander?“ fuhr jetzt ein bekannter oppositioneller Abgeordneter dazwischen. Er war, das Rogmalgläschen in der Hand, herangeraten, und fuhr jetzt, seine Schwemähne mit der Linken zurückstreifend, mit Stentorstimme fort:

„Verschwörungen werden hier nicht angezettelt — merkt Euch das!“

„Natürlich, dazu ist ja das Parlament da“, mischte sich nun ein anderer, sehr beleibter Herr, welcher in kleinen Schlüßchen aus seinem Moskatabchen türkischen Kaffee schlürfte, ins Gespräch.

„Du hast überhaupt nicht mitzureden, mein Lieber“, antwortete der Abgeordnete. „Stellen Sie sich vor, Andorff, der Mensch hat soeben eingestanden, daß er die Markus als Nonna Banna noch nicht gesehen hat.“

„Schrecklich!“ antwortete Andorff lachend. „Da ich aber sehe, daß die Herren die gefährliche Klippe „Politik“ alltätlich umschiffen haben, überlasse ich Sie unbesorgt Ihrem Kunstgespräch.“

„Oho! Bobin denn so schnell?“

„Damen dienst, meine Herrschaften, der geht, wie Sie wissen, allem anderen voran.“

Und lachend war Andorff verschwunden, bevor noch der populäre Volksmann sein „verfluchter Kerl!“ neidisch in den Bart brummen konnte.

Gleich darauf stand er in dem großen Salon, der als Tanzsaal diente. Derselbe war reizend viel im Gold ausgestattet. Tausende Amoretten auf dem Plafond gemalt, bildeten einen lustigen Reigen.

Ein bekannter Millionär hatte die kleine Villa am Ende der Andraßstraße für seine einzige Tochter erbaut und wie ein Schachläschen ausgestattet. Die arme junge Frau hatte sich nicht lange daran erfreuen dürfen, nach kurzen drei Jahren des Glückes war sie in San Remo einer schweren Augenkrankheit erlegen, seitdem war ihr einliges Heim dem armen reichen Mann ein Dorn im Auge und wurde vermietet.

Daran dachte aber momentan niemand von dem plaudernden, lachenden, promenierenden Gärten. Er war ein hübsches Bild, das sich dem Eintretenden bot. Junge Damen in hellen duftigen Toiletten, dazwischen schwarze Fräulein und glänzende Uniformen in stetem Wechsel kaleidoskopartig durcheinander geschoben.

In der Mitte unter dem Kronleuchter stand eine

nd erweitert,
pang und auf
die Firma
einen wohl-
ein der Ju-
gewiß weite
men, unsere
hen und Ge-

Gebau.
s Gute liegt
denen, das
die und doch
spürte. Als
den Unterbau
Straße. Aber
anbad selbst
die „Wieder-
Liebe hret
zu über-

ualtung ist
Bosleinbrüche
warzenberg,
hal. Garten-
eine Beloh-

hiesigen Orte
innen), 235
67 Wähler
ähler mit 4
986 Wähler

ijischen Rad-
grund" sein
guß in der
anstaltungen
in die Herren
weiten Preis
ngsamfahren
weiten Preis,
nd Fräulein
Konkurrenz-
suerkannt
weite Preis
Preis dem
ende Verein
er ihm beim
brachte. Als
und Müller
nd versehen
hier, sowie
gierte Herr

Bei dem am
Preisrichter
och folgende
r-Thurn 3.
büdriefel mit
tmannsdorf
büdriefel mit
schindmarch
tmannsdorf
isten Punkt-
de Störung
Verlauf.

Wie der
ülfersireif in
da", mische
wischer in
n türkischen

mein Lie-
len Sie sich
ingefanden,
noch nicht

schend. „Da
liche Klippe
asse ich Sie

er geht, wie

nden, bebou
hter Per!"

Salon, der
nd viel in
auf dem

ne Villa am
ge Tochter
tattet. Die
an erfreuen
es war sie
wir erleben,
men reichem
rmieder.

nd von dem
Wänden. Es
tenden bot
dazwischen
in steten
hoben.
stand eine

Aue gemeldet wird, hatte die Schülerschaft auf Grund von Einigungsverhandlungen, die am Sonnabend zum Abschluß gelangt waren, beschlossen, Montag früh 7 Uhr den Unterricht wieder zu besuchen. Nachdem die erste Stunde der zweiten Klasse vorüber war, erschien Direktor Bledert und setzte den Unterricht fort. Dabei fühlte sich die Schülerschaft der zweiten Klasse durch den Ton des Unterrichts und durch die persönliche Behandlung so unangenehm berührt, daß sie nach Beendigung der Stunde wiederum die Schule verließ, um von neuem in den Streik einzutreten. Nachdem Direktor Bledert von 9 bis 10 Uhr die erste Klasse unterrichtet hatte, verließen sämtliche Schüler der ersten Klasse aus demselben Grunde, wie die zweite Klasse den Unterricht. Die dritte Klasse hatte vormittags nur praktischen Unterricht, so daß sie mit der Direktion nicht in Berührung gekommen ist. Ihr Verhalten hat sich im Laufe des Nachmittags entschieden. — Eine weitere Meldung besagt: Die Schüler der ersten und zweiten Klasse der Klemmer-Fachschule bleiben nur dem Unterricht fern, den ihnen Direktor Bledert zu erteilen hat, während sie zu den Unterrichtsstunden der übrigen Lehrer kommen. Voll ausgenommen haben den Unterricht die dritte Klasse der Arbeiterfachschule und die beiden Instaltateurklassen. Die Meldung, daß die erste und zweite Klasse wieder vollständig in den Streik eingetreten wären, ist sonach nicht zutreffend.

München. (Des Kriegers Heimkehr.) Im benachbarten Niederlungwitz verbringt gegenwärtig ein von dort gebürtiger, in Deutschsüdwestafrika angestellter Beamter einen mehrmonatlichen Urlaub. Der junge Beamte, Sohn des hiesigen Bahnbeamten F. Köhler, fuhr mit Auszeichnung gegen die Hereros, und weist seit 4 1/2 Jahren in Südwest. Köhler rettete bekanntlich im Januar dieses Jahres den Farmer Westphal aus den Klauen des Groß-Fischlusses.

Leipzig. (Selbstmorde.) Gestern früh hat sich hier in der Eisenstraße der 24 Jahre alte Referendar Walter Mey aus Dresden erschossen. Ebenfalls erschossen hat sich in seiner Wohnung in der Löhrstraße der 27 Jahre alte Bankbeamte Bauer aus Eöfen. Die Motive sind in beiden Fällen unbekannt.

Eschsch. (Berunglückt.) Auf der Chaussee von Baumdorf nach Eschsch verunglückte gestern nachmittag ein von einem Mann gelenktes Automobil, das einem Nischenmeister der Reserve gehörte, der sich aber nicht im Wagen befand. Der Mann fuhr in rasendem Tempo gegen einen Baum, so daß das Automobil zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Reisende Engenberg erlitt eine Brustquetschung und der Buchdrucker Krieger aus Leipzig einen Schlüsselbeinbruch. Der Mann blieb unverletzt.

Blauen. (Realschuldirektor.) Zum Direktor der hiesigen Realschule, die am 4. Oktober vom Realgymnasium getrennt wird, ist Oberlehrer Dr. Johannes Ziemrich gewählt worden, der am 9. März 1898 in Zwidau als Sohn des Direktors der ersten Bürgerrealschule Ziemrich geboren wurde. Er besuchte in Zwidau das Gymnasium, dann die Universitäten in Leipzig, Neuenburg (Akademia) und Genf, war seit 1895 als nichtständiger, seit 1897 als ständiger Lehrer am hiesigen Realgymnasium und wurde am 27. Juli 1900 zum Oberlehrer ernannt. — (Schwer verunglückt) ist in der Nacht zum Sonntag der Maschinist Friedrich Kaiser. Er stürzte mit dem Rade in der Nähe von Kleinriesen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Verletzte liegt noch heute im Krankenhaus besinnungs-

fehlende Herrengruppe, deren Mittelpunkt eine einsige Dame zu bilden schien. Ohne zu zögern, schritt Andorff auf dieselbe zu.

Seiner geschmeidigen Gestalt gelang es, mit einigen gewandten Bewegungen den Ball zu durchbrechen und bis zur Frau des Hauses, welche heute Hof hielt, zu gelangen.

Die aber stand da, wie eine wirkliche Königin, die ihre Bajallen empfängt, die schöne Baronin Edith Szirman.

Denn schön war sie, doch mußte ihr selbst der Reiz lassen, wenn auch von etwas bestrebender Schönheit.

Ein wie ein Kamm geschnittenes Profil, mächtige schwarze Augen, mit welchen die schwere, scheinbar funktlos im Nacken aufgesteckte Renge kupferroten Haars seltsam kontrastierte.

Das Schöne an der übrigens nicht mehr ganz jungen Frau war aber ihre hohe Gestalt von geradezu fettem Ebenmaß.

Schlank Taille, volle Büste, kleine Hände und Füße, fast zu klein für ihre imponierende Größe.

Sie war ganz schwarz gekleidet und der dunkle Sammet ihrer dekorierten Toilette ließ die vollendete Gestalt noch mehr hervortreten, brachte die mattschimmernde Schneeweisse des Halses und der prachtvoll modellierten Arme zu noch leuchtenderer Wirkung. Eine einzige dunkelrote Rose steckte an ihrem Busen.

Als sich ihr Andorff näherte, nahm sie einen Augenblick die Vorkette vor die etwas kurzfristigen Augen, ließ sie aber sogleich an der langen Perlenkette klirrend zur Seite fallen und begrüßte ihn liebenswürdig harmlos:

„Edlich kommen Sie, wo haben Sie nur gesteckt? Sie sind wenigstens schon eine Stunde unsichtbar. Gesehen Sie rasch, wie viele Personen haben Sie gebrochen, seit wir uns nicht gesehen, Don Juan.“ J. f.

los barnieber. — (Der Bau des König Albert-Bahes) ist in Angriff genommen worden.

Blauen, Bernsdorf. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Im Niederlagsraume eines hiesigen Fabrikbetriebes waren am Sonnabend drei Arbeiter mit dem Abtransport schwerer Baumwollballen beschäftigt. Letztere liegen fünf- bis sechsfach aufgeschichtet nebeneinander. Als einer der etwa 7 Zentner schweren Ballen auf einen Karren gewälzt werden sollte, stürzte plötzlich eine Reihe des danebenstehenden Ballenstapels zusammen. Zwei der Arbeiter konnten sich durch rechtzeitiges Beiseitespringen in Sicherheit bringen, während der 21 Jahre alte Handarbeiter Hase aus Erdmannsdorf von einem der niederrollenden Ballen am Fuße getroffen und festgehalten wurde. Infolgedessen stürzten die zwei nachkommenden Ballen auf ihn, warfen ihn zu Boden und rollten über den Vermiten hinweg, ihm dabei das Rückgrat brechend und den Kopf zerquetschend.

Die Vernichtung des Wellmanschen Luftschiffes.

Unsere Darstellung von der Zerstörung des Motorballons „Amerika“ in der Bergobai scheint sich in vollem Umfange zu bestätigen. Wellman und seine Leute hielten sich jedoch nach wie vor über die Katastrophe vom 15. August in Schweigen. Wir erhalten in Ergänzung unserer bisherigen Berichte noch nachstehende telegraphische Meldung:

Christiania. Von den sich widersprechenden Nachrichten über das Schicksal des Wellmanschen Ballons gewinnt die Meldung, daß das Luftschiff explodiert sei, an Wahrscheinlichkeit. Wie ein Telegramm des Morgenblades aus Hammerfest meldet, entstand, als der Ballon an das Ballonhaus geföhrt werden sollte, im Benzinhälter Feuer. Ein Windstoß riß den Ballon zweihundert Meter in die Höhe, wo er explodierte. Die Gondel und andere feste Teile außer dem unbeschädigt gebliebenen Motor wurden in Stücke gerissen. Die Ballonhülle fiel ins Wasser, aus dem sie in mehreren Stücken herausgeföhrt wurde. Wellman war nach dem Unglück in der Bergobai sehr niedergeschlagen, fakte aber bald wieder frischen Mut. Obwohl er anscheinend sehr erschöpft war, wurde dennoch schon am Tage nach dem mißglückten Aufstieg damit begonnen, das Ballonhaus um 35 Meter zu vergrößern, sowie andere Vorbereitungen für einen neuen Aufstieg, der im Juli 1910 erfolgen soll, zu treffen. Drei Leute werden engagiert, um in Virgo zu überwintern. Wellman hält an der Absicht, Dienstag die Rückreise anzutreten, fest.

Obgleich Wellman an seinem Plan hartnäckig festhält, ist doch anzunehmen, daß das diesjährige Fliegjahr der „Amerika“ den endgültigen Abschluß seiner Versuche, den Nordpol zu überfliegen, bilden wird.

Gerichtszeitung g.

Hamburg. (Der Monate Gefängnis unfaßlich verführt.) Am 7. Februar 1906 wurde der Eisenbahnassistent A. wegen Befahrung einer Minderjährigen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Revision gegen dieses Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen und A. mußte die Strafe verbüßen. Infolge seiner Verurteilung wurde er aus seinem Amte entlassen und seine Frau reichte die Ehescheidungsklage ein. Das Landgericht, das in der Ehescheidungsklage zu entscheiden hatte, konnte sich von der Schuld A.s nicht überzeugen und wies die Klage ab; das Oberlandesgericht schloß sich dieser Entscheidung an. Inzwischen hatte A. gegen die Belastungszeuginnen in seinem Strafprozeß schwerwiegendes Material zusammengetragen, so daß er das Wiederannahmeverfahren durchsetzen konnte. In der Verhandlung am Freitag wurde seine Unschuld klar erwiesen; A. wurde glänzend freigesprochen und selbst die notwendigen Auslagen wurden der Staatskasse auferlegt. Der Staatsanwalt hatte sich von der Unschuld des A. überzeugt und beantragte deshalb die Freisprechung des Angeklagten.

Der Ballon „Helvetia“.

Die Alpenfahrt des Schweizer Ballons „Helvetia“, die, wie wir berichteten, am Sonnabend nachmittag unter Führung der Hauptleute Rejmer und von Gugelberg in St. Moritz-Bad ihren Anfang nahm, ist Sonntag vormittag nach einem imposanten Flug über die Alpen mit einer glatten Landung in Weidmehgrün in Böhmen erfolgreich beendet worden. Wir erhalten über den neuen Erfolg der „Helvetia“, der Siegerin im Gordon-Bennettpreis der Lüste, nachstehendes Telegramm:

Zürich. Nach einem aus Karlsbad kommenden Telegramm des Ballonführers Rejmer machte der Ballon „Helvetia“ eine gewaltige Alpenfahrt. Nachdem er am Sonnabend von St. Moritz um 2 Uhr 35 Minuten nachmittags aufgestiegen war, überflog er den ganzen Ober-Engadin, transverierte den Bis Linard in einer Höhe von 3400 Meter und erreichte über der Weidmehgrün die österreichische Grenze gegen Abend 5 1/2 Uhr, dann überflog der Ballon das Wettersteingebirge und wurde abends spät über dem bayerischen Gebirge geföhrt. München überflog er Sonntag morgen, von Regensburg nahm er die Richtung über Karlsbad nach dem böhmischen Dorfe Weidmehgrün, wo mittags die Landung glatt vollzogen wurde. Die Maximalhöhe, die die „Helvetia“ auf ihrer Fahrt erreichte, betrug 7000 Meter.

Letzte Telegramme.

Im Reiche der Lüste.

Friedrichshafen. Die Abfahrt des Zeppelin 3 nach Berlin ist, wie nunmehr bestimmt verlautet, auf Donnerstag nachmittag angelegt worden. Ob vorher eine Probefahrt stattfindet, hängt davon ab, ob es gelingt, das Luftschiff vorher fertig zu stellen. Immerhin rechnet man auf eine kurze Probefahrt am Donnerstag früh.

Reims. Gestern hatte der Farjeval-Ballon von der Vla in Frankfurt am Main seine erste größere Fahrt unternommen, die ihn bis nach Reims führte. Der Ballon landete um 6 Uhr wieder in Frankfurt.

Furchtbare Katastrophe.

Genf. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entstand in der hiesigen städtischen Gasanstalt eine furchtbare Explosion. Viele Fensterscheiben in den umliegenden Stadtvierteln wurden zertrümmert. Die ganze Gasanstalt ging in Flammen auf. Die Zahl der schwerer Verletzten dürfte 42 betragen. Alle Opfer sind schrecklich verbrannt und verstümmelt. Auf dem in der Nähe befindlichen Friedhof fand man einzelne menschliche Glieder, die durch die Gewalt der Explosion dorthin geschleudert worden waren. In den benachbarten Häusern wurden etwa 50 Personen durch Glas splitter leicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt, doch vermutet man, daß sie wahrscheinlich im Saale der Reinigungsapparate zu suchen ist. Wie nachträglich gemeldet wird, starb gestern abend noch ein Ingenieur, der bei der Explosion schwere Brandwunden erlitt, bald nach seiner Auffindung. Die Zahl der Toten betrug gestern abend somit 8. Die Nachforschungen nach weiteren Opfern wurden auch die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Nach den neuesten Feststellungen sind infolge der Explosion in der Gasanstalt neun Personen getötet worden. Man vermutet, da über Ingenieur De Perille aus Paris, der die Gasanstalt beaufsichtigte, unter den Trümmern begraben liegt.

Briefkasten.

Lieber Briefkastenonkel!
Du weißt ja sonst überall Rat und Tat! Kannst Du mir vielleicht auch darüber Auskunft geben, ob in den hiesigen Bestimmungen über die Wasserversorgung ein Passus enthalten ist, wonach in wasserärmer Zeit die toten Eibischen und Fröschchen im hiesigen König-Albert-Brunnen ein Wasservorrat gegenüber den in den höheren Teilen der Stadt wohnenden Einwohnern haben, die in der Nacht aufstehen müssen um sich einige Tropfen Wasser zu sichern?

Ein Scherzmeisterleider.
Ihre Anfrage verrät eine große Erregung, die aber in anbetragt des jetzigen Mißstandes begrifflich erscheint. Eine derartige Bestimmung gibt es natürlich nicht. Und nimmt es aber selbst wunder, daß bisher noch keine städtische Bekanntmachung erschienen ist, die über die Sachlage Aufschluß geben und zur Beruhigung der Gemüter beitragen könnte. Siehe auch die Mitteilung unter „Wassermangel“ im lokalen Teile. T. N.

Wiedauer Vieh- und Schlachthofpreise.

Zwidauer Vieh- und Schlachthofbericht.
23. August 1906.
Ochsen 65-76 M., Bullen 63-68 M., Kalben und Röhre 46-74 M., Allder 36-47 M., Schafe 30-42 M., Schweine 67-76 M.
Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kalbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20% Tara.

Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.
23. August 1906.
Auftrieb: Ochsen 53, Kalben und Röhre 339 Bullen 71, Allder 91, Schafe 798, Schweine 1626, juf. 2978 Tiere. Bezahlt in M. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 58-80 M., Kalben und Röhre 44-78 M., Bullen 58-66 M., Allder 68-78 M., Schafe 63-77 M., Schweine 65-75 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewöhnung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmetgewicht.

Zwidauer Börse

vom 24. August 1906.
mitgeteilt von der **Richterstein-Kalender Verlag.**
(Hilke Sarfert & Co.)

Steinkohlen-Preise.		
Deutschland Gewerkschaft		4740 M.
Deutscher Bergbau-Gewerkschaft		1780-8 M. 30 M.
Steinkohlen-Preise und Prioritäts-Preise.		
Podwa-Hochdorf-Berechtig. juf. gel. M.		2375-85 M. 85 M.
Concordia		
do. Prioritäts-Preise		612 M.
Gersteb.		798 M.
do. Prioritäts-Preise	Serie I	985 M.
do. do.	Serie II	944 M.
Grütel Egeu		2990 M.
do. Prioritäts-Preise		3190 M. 75 M.
do. do.	III Em.	11230 M.
Hochdorf bei Schönbühl		425-3 M.
do. Prioritäts-Preise		600 M.
Kaufersgrub, Samu-Preise		
do. Prioritäts-Preise	Serie I	780 M.
do. do.	Serie II	840-3 M. 5 M.
Zugauer Steinkohlenbau-Berechtig.		1120 M. 10 M.
do. do.		19 M.
Escher		880 M. 79 M.
und Friedenberg 21		4375 M. 0 M.
Amalia Oberhohndorfer St. M.		281-85 M. 30 M.
Zwidauer Bergbau-Gewerkschaft		1125 M.

Schellfisch, sowie Cablian, direkt von See, Mittwoch oder Donnerstag eintr., empfiehlt Louis Arends.
Neues Magdeb. Sauertraut, frisch eingetroffen, à Pfd. 10 Pfg., empfiehlt Louis Arends.
Täglich frische Stückchenbutter empfiehlt Louis Arends.

Lose der 9. Geldlotterie zur Erneuerung des Domes zu Meissen
 Ziehung vom 16.—21. Sept. 1909
 à 3 Mark

Lose der 16. Geld-Lotterie zur Erbauung des Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig
 Ziehung vom 16.—20. Nov. 1909
 à 3 Mark

find zu haben in der

Tageblatt-Druckerei, Zwickauer Straße 5b.

Bade-

Tücher
Handtücher
Anzüge
Hosen
Mützen
Seiflappen

empfehlen in grösster Auswahl
billigst

Badenstr. Hänel G. H. Arnold
Stadtbad. Markt

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei **R. Pehler, Babergasse.**
 Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei **Sermann Otto.**
 Heute Mittwoch
Wellfleisch
 bei **G. Brosche.**

Partschlöbchen.

Heute Mittwoch von nachm. 5 Uhr an
Großes Part-Konzert.
 Entree 15 Pfg. Entree 15 Pfg.
 Ergebenst laden ein **H. Warnag, C. Krähgmar.**

Postkarten

zum Malen, in Farben sortiert, empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Silber-Brantkränze

vom einfachsten bis feinsten Genre, empfiehlt
billigst

Albin Eichler.

Achtung!

Teile hierdurch meiner werten
 Kundschaft ganz ergebenst mit,
 daß ich meinen
Brikethandel
 in unveränderter Weise weiter
 betreibe. Hochachtungsvoll
Caroline Borwergk.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Geehrten Damen und Herren von **Rüsdorf und Umgebung**
 zur Mitteilung, daß **Dienstag, den 31. August 1909** abends
 9 Uhr im **Gasthof zu Rüsdorf** ein
Tanz-Kursus
 beginnt.
 Einer zahlreichen Beteiligung sieht freundlichst entgegen
Louis Wenzel, Tanzlehrer.
 NB. Damen können schon von 15 und Herren von 16 Jahren
 an teilnehmen.

GELD
für eine
IDEE

neue praktische Ideen werden
 geschätzt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. Hülsmann,
 Dresden-A., Waldenhausstr. 32.
 Man verl. grat. Käufer-Liste.

Zurnschuhe
 in weiß, grau u. braun empfiehlt
 von 1 Mk. 40 Pfg. an
Ledersandalen
 in schwarz, rot und gelb,
Leder-Pantoffel
 in schwarz und braun,
Cordpantoffel
 mit Tuch und Ledersohle,
 für Herren, Damen und Kinder
 empfiehlt in großer Auswahl
 billigst
Friedrich Lämmel,
 Markt 10.

Leim
Papier
Fliegen-Hüte
Holz
Pyramidenfliegenfänger
Salonfliegenfänger
 Zacherlin u. c.
 echt dalmat. Insekten-Pulver
 empfiehlt Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.
 Naturbutter
Malz-Zwieback
 bereitet mit Preßburg'schen Malz-
 Nährpräparaten,
 bester **Malz-Zwieback,**
 empfiehlt stets frisch
Emil Tischendorf.

Einem hochverehrlichen Publikum von **Lichten-
 stein-Callberg und Umgebung** empfiehlt sich
 zur Ausführung von künstlerischen
Wand- und Deckenmalereien,
 figürlichen und landschaftlichen Charakters in
 Privathäusern, Villen usw., sowie für **land-
 schaftliche Malereien** in Veranden, Loggien,
 Restaurants und für **dekorativ-künstlerische**
Ausschmückung von Konzertsälen.

Paul Müller,
 akadem. Maler,
Callberg, Fürstenweg 219 K.

Gasföcher,
Gasplätten,
Spiritusföcher,
Petroleumföcher,
 sowie alle Zubehörteile em-
 pfehlen zu billigsten Preisen
Ernst Krohn.

Cognac

Léonard & Co
 Cognac-Dessau, zu Köln

zu M. 2.-, 2.50, 3.-, 3.50
 Marko Null . . . pr. Fl. Mk. 1.50
 Marko 5 Stern . . pr. Fl. Mk. 4.-
 In Lichtenstein bei Hehr.
Götte, Herrn Löffler.
 Garantiert frei von ätherisch.
 Essenzen

10 Pfg. 10 Pfg.

Tod

oll:m

Ungeziefer

Radikalmittel
 gegen
 Fliegen, Schwaben,
 Wespen,
 Flibbe, Blatt-Läuse,
 Anisen, Populmilben.

Drogerie u. Kräuter-
 gewölbe „zum Kreuz“
Curt Lietzmann.

Bitte!

Das für die Regierungsbezirke Zwickau, Chemnitz und Leipzig
 bestehende **Krüppelheim** in **Zwickau** bedarf dringend einer
 baulichen Erweiterung.
 Für 60 Krüppelkinder ist das Haus erbaut und 112 muß es
 heute beherbergen. Dabei gehen fortgesetzt neue Aufnahmegesuche ein.
 Der Erweiterungsbau kostet rund 75 000 Mk.
 Die Mittel dazu sind aber nicht vorhanden.
 Wir bitten deshalb um gütige Spenden, damit wir das so
 erfolgreiche Werk an den armen Krüppelkindern fortführen können.
 Es ist gleichermaßen durch christliche Nächstenliebe wie aus volks-
 wirtschaftlichen Gründen geboten.

Der Gesamtvorstand des Krüppelfürsorgevereins zu Zwickau.
 Oberjustizrat **Kaußsch,** Sanitätsrat **Dr. Köhler,**
 1. Vorsitzender. 2. Vorsitzender.
 Fabrikbesitzer **Otto Schmelzer** in Lichtenanne, Schatzmeister.

Bunisch-Bohnen
 à 1/2 Pfund 40 Pfennige,
 delikat im Geschmack.
Cognac-Pralliné
 à 1/4 Pfund 50 Pfennige,
 allgemein beliebt.
R. Seibmann, Lichtenstein
 am Markt, Callberg, Ecke
 Haupt- und Gartenstr. Str.

Zu beziehen
 ist am 1. Oktober a. c. die schöne
 geräumige
II. Etage
 im Hause **Zwickauer Str. 5b.**
Stube mit Kammer,
 für ältere Person passend, sofort
 oder später zu **vermieten.**
 Auskunft **Tageblatt-Expedition.**

Hefenbrot.
 delikat und billig, empfiehlt
Emil Tischendorf, Topfmarkt.
 2 tüchtige
Handarbeiter
 sofort gesucht.
Bruno Meinig, Glauch-Str. 36b
 Ein junges
Dienstmädchen
 von 15—16 Jahren kann sofort
 oder 1. Sept. in Stellung treten
 bei **Otto Müller,**
 Bäckermeister, Thalheim i. Erzgeb.

Wirkshule Limbach in Sachsen.
 Praktischer und theoretischer Unterricht in allen Arbeiten der
 Wirkerei und mechanischen Strickererei. **Professor Wilkomm.**

Glanz-Bürsten,
Auftrag-Bürsten,
Abputz-Bürsten,
Rehr-Besen
 in Rogghaar und Borsten, sowie
Schrupper,
 und klein, empfiehlt
Albin Eichler.

Braunledernes Lätzchen
 mit Inhalt verloren worden.
 Abzugeben in der **Tageblatt-Exp.**

ff. Nizza-Olivenöl,
Feinstes Tafelöl,
echt ff. Weinessig,
ff. Spritessig
 empfiehlt
 Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher. Für die Redaktion verantwortlich: Wilh. Pöcher, für den Inseratenteil: Otto Koch, beide in Lichtenstein.